

und dem Wunsch unserer Bevölkerung, vor allem der Arbeiter und werktätigen Bauern und eines großen Teiles unserer Intelligenz, entsprochen wurde.

Der Bevölkerung nahe bringen, was die Jugendweihe ist

Nach wie vor gilt es jedoch, die Aufklärung über die Bedeutung der Jugendweihe unter der Bevölkerung verstärkt durchzuführen, damit weitere Bürger unserer Republik gewonnen werden und sie ihre Kinder daran teilnehmen lassen. Besonders wichtig ist das in den Betrieben, denn die Arbeiterklasse ist für die Erziehung der Jugend zu bewußten und friedliebenden Menschen besonders verantwortlich. Das setzt voraus, daß bei allen unseren Genossen Klarheit über den Charakter der Jugendweihe besteht und sie die Vorbereitung und Durchführung der nächsten Jugendweihe aktiv unterstützen. Für jeden Genossen muß es eine Verpflichtung sein, sein Kind an der Jugendweihe und an den am 1. Oktober 1955 beginnenden Jugendstunden teilnehmen zu lassen. Besonderer Wert ist dabei auf die vorbildliche Haltung der Funktionäre unserer Partei zu legen. Das Mitglied der Kreisleitung Genosse Filluhn hat den Werktätigen im Kreis Wittstock kein gutes Beispiel gegeben, als er im vergangenen Jahr seine Tochter nicht an der Jugendweihe teilnehmen ließ.

Die Gewinnung aller Mitglieder unserer Partei für die aktive Unterstützung der Jugendweihe ist notwendig und erforderlich, so heißt es in den Beschlüssen unserer Partei. Sie werden nach einer gründlichen Diskussion in den Parteiorganisationen in der Lage sein, eine gute Aufklärung über die Bedeutung der Jugendweihe unter der Bevölkerung zu leisten. In einer Reihe von Betrieben, wie z. B. im RAW West in Brandenburg, haben in den Betriebsparteiorganisationen kämpferische Auseinandersetzungen stattgefunden. Nachdem unter den Genossen Klarheit bestand, sprachen sie mit den Eltern der in Frage kommenden Kinder. Die meisten von ihnen meldeten nach diesen gründlichen Aussprachen ihre Kinder zu der Jugendweihe an. Es wurde aber keineswegs in allen Betriebsparteiorganisationen so gehandelt. So haben z. B. die Genossen der Parteileitung des Kaltwalzwerkes Bad Salzungen sich gescheut, vor der Belegschaft des Betriebes den Charakter der Jugendweihe zu erläutern. Sie versäumten es, die Durchführung der Jugendweihe zu ihrer eigenen Sache zu machen. Dieses opportunistische Verhalten hatte zur Folge, daß von der Parteiorganisation weder konkrete Beschlüsse über die Aufklärung und die Unterstützung der Jugendweihe gefaßt noch den Genossen in den Massenorganisationen Aufträge erteilt wurden, wie sie unter den übrigen Werktätigen ideologisch wirken können.

Damit auch die im März und April 1956 stattfindenden Jugendweihen zu einem vollen Erfolg werden, sollten alle Parteiorganisationen dem Beispiel Brandenburgs nacheifern und darüber Beschlüsse fassen, wie durch eine gründliche Aufklärung und Überzeugung alle Werktätigen für die Unterstützung der Jugendweihen gewonnen werden können.

Besondere Aufgaben erwachsen dabei den Parteiorganisationen der allgemeinbildenden Schulen. Ein bedeutender Teil unserer Lehrer, darunter viele Genossen, hat im vergangenen Schuljahr sehr rege unter den Schülern für die Teilnahme an der Jugendweihe geworben, sich mit den Eltern darüber unterhalten und hauptsächlich auf dem Lande auch die Jugendstunden geleitet. In den wenigsten